

Um einen Sachverhalt etwas besser verstehen zu können, ist es oft hilfreich, ihn mit etwas Ähnlichem zu vergleichen, um dabei markante Unterschiede festhalten zu können. Die Gelegenheit zu einem solchen Vergleich bietet sich heute im Evangelium. Dort ist es Johannes der Täufer, der eine interessante Gegenüberstellung vornimmt: „Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.“ (V 8)

Worin besteht aber nun hier der Unterschied?

Bei der Taufe des Johannes spielt das Wasser die entscheidende Rolle. Es ist das Zeichen für den eigentlichen Vorgang: das Abwaschen von Sünden, das Reinigen von Schuld. Johannes rief die Menschen eindringlich auf, umzukehren zu den Wurzeln, zurückzukehren zu den Anfängen als Gottesvolkes, zum Bund mit Gott. Er forderte die Menschen auf, sich abzuwenden von einer gottvergessenen Lebensweise, die sich inzwischen in Israel eingeschlichen hat. Wer dazu bereit war, dem gab er die Chance für einen völlig neuen Anfang, in dem er ihn von seinen Sünden reinigte durch das Bad im Jordan.

Das, was Johannes hier tat, das erinnert stark an einen Bußritus. Man spricht deshalb auch von der „Bußtaufe des Johannes“.

Bei der christlichen Taufe spielt das Wasser auch eine wichtige Rolle. Auch hier geht es um ein Abwaschen, aber nun nicht mehr um das Abwaschen einzelner Sünden. Denn welche Sünden sollen wohl bei einem neugeborenen Kind abgewaschen werden?

Hier geht es um etwas Grundsätzlicheres, nämlich um das Abwaschen der Wurzel aller Sünden, der Erbsünde. Damit ist jene Eigenschaft unseres Menschseins gemeint, die wir alle mit unserer Geburt mitvererbt bekommen haben, nämlich die Tatsache unserer Endlichkeit, die Tatsache, dass unsere ganze Existenz der Macht des Todes untersteht, eine Macht, die unser Leben voll im Griff hat und bestimmt, und der wir aus eigener Kraft nichts entgegenzusetzen können.

Damit geht es hier nicht mehr nur um die Reparatur einzelner Pannen, sondern um etwas völlig Neues. In dem die Macht des Todes außer Kraft gesetzt wird, erhält unser Leben eine völlig neue Dimension; es ist jetzt etwas ganz anderes als zuvor. Deshalb spricht die Schrift in diesem Zusammenhang auch oft von einer „Wiedergeburt“. Deshalb war auch die ursprüngliche Form der Taufe verbunden mit einem völligen Untertauchen in das Wasser, gleichsam als sichtbares Zeichen dafür, dass der alte Mensch gestorben, und eine völlig neue Existenz erstanden ist, eine Existenz, die nicht mehr der Macht des Todes untersteht.

Damit wäre nun ein Vergleich zwischen den beiden Arten von Taufe bereits erledigt, wenn da nicht noch etwas Entscheidendes fehlen würde. Häufig wird nämlich übersehen, dass diese Taufe ja nur der sichtbare, der äußere Teil eines viel grundlegenderen Vorganges ist.

Taufe mit dem Heiligen Geist, das bedeutet nämlich zuallererst, dass hier jemand engstens mit Christus verbunden worden ist, so eng, dass er dabei Anteil erhält an seiner Person, an seinem Schicksal. Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist werden wir förmlich eingegliedert in den Leib Christi, in den Leib, dessen Haupt er selber ist. (vgl. 1 Kor 12f) Weil wir so Anteil erhalten an seinem Leben, deshalb erhalten wir auch Anteil an seinem Sieg über den Tod, an seiner Auferstehung. Weil wir Anteil erhalten an seiner Person, deshalb bekommen wir auch Anteil an seiner Würde; deshalb ist nicht nur Christus Sohn Gottes, sondern wir alle eben auch Kinder Gottes, Söhne und Töchter Gottes.

Diese, in der Taufe sichtbar gemachte, enge und intensive Verbindung mit Christus ist nicht nur die Grundlage einer völlig neuen Existenzweise, sondern hat nun noch eine weitere Auswirkung, die sich fast selbstverständlich daraus ergibt: Wir erhalten nämlich auch Anteil an seinem Sendungsauftrag. Jeder Getaufte erhält Mitverantwortung für die Weitergabe des Glaubens, Mitverantwortung für das Reich Gottes, das zu errichten er hier auf Erden erschienen ist.

Das bedeutet konkret:

- Jeder Getaufte hat Verantwortung für die Verkündigung der frohen Botschaft, für die Realisierung dieser Botschaft hier und heute.
- Jeder Getaufte trägt Mitverantwortung für diese Kirche, und das ist etwas anderes als bloße Mitgliedschaft.
- Jeder Getaufte trägt Mitverantwortung für die konkrete Pfarrgemeinde vor Ort, Mitverantwortung nicht nur dafür, dass technisch alles läuft, sondern Verantwortung auch dafür, was geistlich bei uns vorgeht, was hier tatsächlich geglaubt und gelebt wird.

Ich möchte diese Auswirkungen einer Taufe durch den Heiligen Geist noch durch zwei Beispiele etwas konkreter machen:

Am 15. März dieses Jahres finden in unserer Diözese Pfarrgemeinderatswahlen statt. In unserer neuen Kirchengemeinde müssen 22 Räte neu gewählt werden. Doch dazu brauchen wir unbedingt auch Kandidaten, Menschen, die bereit sind, ihre Taufe mit dem Heiligen Geist so ernst zu nehmen, dass sie ihrer Verantwortung für das Leben dieser Kirchengemeinde in der Weise Ausdruck verleihen, dass sie mitsehen, mitsorgen, mitplanen und mitentscheiden.

Und noch ein weiteres Beispiel: Wenn sich Jugendliche aus unseren Pfarrgemeinden auf den Empfang des Firmsakraments im Herbst dieses Jahres vorbereiten, dann geht es dabei genau um diese Taufe „mit dem Heiligen Geist“. Denn die Firmung ist nichts anderes als der Abschluß der bei uns in drei Teile aufgegliederten Taufe, und damit die endgültige Entscheidung dafür, aus der engen Verbindung mit Christus das ganze Leben zu gestalten.

Doch diese Verbindung will – wie jede andere auch – gepflegt werden. Denn nur so kann der Geist Gottes in uns wirksam werden. Nur so geben wir Gott die Chance, genau wie über Jesus heute im Evangelium, auch über uns zu formulieren: Du bist mein geliebter Sohn; du bist meine geliebte Tochter.